

Unterhaltendes und Belehrendes

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **10 (1920)**

Heft 15

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Warum der Hund den Mond anbellt?

Redtmann schreibt im „Gelben Blatt“: Obgleich von verschiedenen Seiten die Tatsache, daß der Hund den Mond anbellt, gelehrt wird, ist man andererseits fest davon überzeugt. Allerdings wörtlich genommen, ist die Gewohnheit des Hundes nicht gemeint, man dürfte vielleicht sagen, er führt eine nächtliche „Korrespondenz“ mit dem Monde. Er tauscht bei Nacht bellend seine Gedanken mit seinesgleichen aus und hört überdies in der nächtlichen Stille viele Laute, die ihn interessieren, oder auch beunruhigen. Um sein Geheul auszustoßen, ist er gezwungen, den Fang in die Höhe zu strecken und so kann vielleicht die Vorstellung aufgefunden sein, als ob er irgend ein besonderes Interesse am Monde nehme. Eine gewiß verwandte Ansicht nach dieser Richtung erinnert daran, daß zur Zeit des Neumondes die Raubtiere des Waldes am begierigsten seien und um diese Zeit eine neue Jagdperiode zu beginnen pflege. Das hat nun der Wachhund als der treue Gefährte des Menschen natürlich bald herausbekommen und sich zur Zeit des Neumondes eine erhöhte Wachsamkeit angewöhnt, die er durch reges Bellen bekundet. Bei den Hunden, die jetzt keinen Wachdienst mehr versehen, wirkt dann die altererbte Gewohnheit noch immer weiter fort. Auch wohl mancher alter Jäger meint, daß der Hund natürlich nicht den Mond direkt anbellt, sondern es seien die Schatten und Reflexe, die bei klarem Mondschein hervortreten, wodurch er beunruhigt würde, und dazu kommt noch der Umstand, daß in klaren, mond hellen Frostmächten sich der Laut viel leichter und weiter verbreitet. Der Hund hört also mehr als zu andern Zeiten, er hört auch viele Stimmen anderer Hunde, erwidert dieselben und kommt schließlich in eine Art von Aufregung, die er nicht mehr überwinden kann und die sich in der endlosen Fortsetzung seines Geheuls äußert. Nach anderer Meinung sind es nicht die Schatten oder der Mond selbst, sondern die Wolken, gegen die sich das Gebell des Hundes richtet. Die Mondnacht ist dem Hund folgerichtig unheimlich. Er weiß, daß es Nacht ist, er weiß, daß die Nacht dunkel zu sein pflegt. Jetzt sieht er aber zum Beispiel eine Kacke mit einem großen, breiten Schatten neben sich springen. Das ist mystisch. Nicht unberechtigt wäre es, hier zu sagen, der Hund bellt den Mond an, weil er sich vor dem Schatten fürchtet.

Wie behält sich der Kaffee sein Aroma?

Das Aroma der Kaffeebohne, d. h. die Stoffe von würzigem Geruch und Geschmack, die sich beim Rösten entwickeln, sind leicht flüchtig, und es ist daher die Aufgabe, beim Rösten möglichst viel dieser köstlichen Substanz dem Kaffee zu erhalten. Wie dies am besten geschieht, wird in einem Aufsatz des „Prometheus“ auseinandergesetzt. Wird das Rösten zu weit getrieben, dann verflüchtigt sich der größte Teil der Aroma-

stoffe, während bei nicht genügender Röstung ein Teil der Stoffe gar nicht gebildet wird. In beiden Fällen bleibt der Kaffee duftarm und von nüchternem Geschmack. Es muß also der richtige Grad des Röstens getroffen werden, aber außerdem sind noch besondere Vorkehrungen für die Erhaltung des Aromas notwendig. Die beim Rösten stark erhitzten Kaffeebohnen möglichst rasch abgekühlt werden, damit sich die Risse und Poren der Bohne schnell schließen und die Aromastoffe festhalten. Trotzdem verflüchtigen sich aus den abgekühlten Bohnen noch fortwährend Aromastoffe, wie ja schon der Duft des gerösteten Kaffees anzeigt. Um nun das Entweichen der Stoffe aus den kalten Bohnen nach Möglichkeit zu verhindern, werden diese mit einer feinen, aber dichten Schicht überzogen. Die dabei verwendeten Stoffe dürfen natürlich den Geschmack des Kaffees nicht beeinflussen. Man gebraucht daher zum sogenannten Glasieren der Bohnen Zucker, Gelatine, Dextrin, Sühnerweiß und hauptsächlich Schellack. Das letztere, vielverwendete Glasurmittel ist aber auch nicht ideal, denn der Schellack ist in den aus der Kaffeebohne ausschwitzenden Ölen, die die hauptsächlichsten Aromaträger sind, löslich, und so wird die durch den Schellacküberzug gebildete Schutzschicht mit der Zeit stellenweise unwirksam. Die Aromastoffe der Kaffeebohne können aber auch durch Luftzutritt verdorben werden, so daß der Kaffee seinen angenehmen Geschmack verliert; deshalb soll die Glasur der Kaffeebohne auch gegen Luftzutritt im Innern schützen, und geröstete Kaffeebohnen müssen in möglichst luftdichten Behältern bewahrt werden.

Für Schweizer erstaunlich, für Amerikaner selbstverständlich.

Folgendes Geschichtchen erzählt ein waadtländischer Teilnehmer an der schweizerischen Studienreise nach den Vereinigten Staaten:

Als die wenigen welschen Teilnehmer — keine 10 auf 240 — in Chicago angekommen waren, fühlten sie ein solches Verlangen nach dem heimatlichen Rebensaft, daß sie den sie nach den Schlachthäusern führenden Chauffeur baten, sie an einen Ort zu bringen, wo sie den Durst löschen könnten. Nach einer langen Fahrt durch den Park hielt er an einer abgelegenen Stelle, wo kein Häuschen zu erblicken war, und zeigte ihnen eine frische Quelle.

Unsere welschen Mittdenossen, die darob sehr erstaunt waren, wußten wahrscheinlich noch nicht, daß nichts besser den Durst löscht als frisches Wasser.

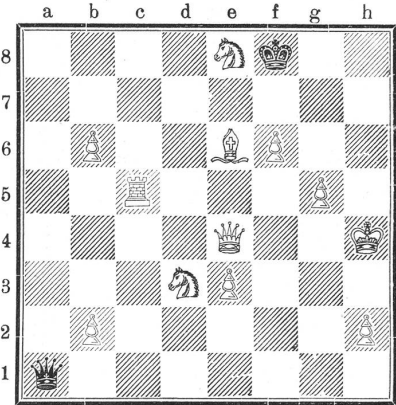
Die kleine Dichterin.

Die Eltern hatten Wortwechsel in Gegenwart der kleinen Anna, die darob (die Eltern gar beim Vornamen nennend) in verweisendem Tone ausrief: „Aber, Bernhard und Luise, so zankt euch doch nicht!“

Schachspalte der „Berneer Woche“

Aufgabe Nr. 214.

Von Frz. Sackmann.



Matt in 3 Zügen.

Lösung der Aufgabe Nr. 210.

Von J. Scheel in Slemdal.

1. Lg3—e5! (droht Tc4—d4+ Kd5—c6 nebst Td4—d6 matt) Tb5—b4; 2. De2—e4+, Lh7×e4; 3. Tc4—c5 matt. 1. . . . Tb7—a7 oder d7; 2. Tc4—c5+, Tb5×c5; 3. Sa6—b4 matt. Anderes leicht.

Richtige Lösungen gingen ein von E. Steiner, E. Merz, H. Müller, A. Michel, H. Hennefeld, M. P., Ph. M., alle in Bern; J. Møegle, Thun, Otto Pauli, Davos-Platz.

Partie Nr. 124.

Aus dem internationalen Meisterturnier zu Stockholm, November 1919.
Spanische Eröffnung.

Weiss: Bogoljubow. Schwarz: Reti.
1. e2—e4 e7—e5
2. Sg1—f3 Sb8—c6
3. Lf1—b5 f7—f5

Eine sehr alte Fortsetzung, die namentlich von Marshall in die Turnierpraxis wieder eingeführt worden ist, aber nur Ueberraschungserfolge zu verzeichnen hat. Sb1—c3 und d2—d3 widerlegen diese Spielweise.

4. Sb1—c3 Sc6—d4
Eine Neuerung, die aber auch nicht Stich hält.

5. Lb5—c4 c7—c6
6. 0—0 Sd4×f3+

Natürlich verträge sich d7—d6 nicht mit der von Schwarz gewählten Behandlung der Eröffnung, aber der Abtausch vergrößert den Vorsprung, den Weiss in der Entwicklung erlangt hat, und das nun folgende Bauernopfer führt die Entscheidung herbei.

7. Dd1×f3 Dd8—f6
8. d2—d4! e5×d4
9. e4—e5 Df6—h4

Auf Df6×e5 könnte 10. Lc1—g5, De5—c5. 11. Lc4×g8, Th8×g8 (11. . . . d4×c3, 12. Ta1—e1+); 12. Ta1—e1+, Ke8—f7; 13; b2—b4! folgen.

10. Sc3—e2 Lf8—c5
11. b2—b4 Lc5—b6
Oder Lc5×b4, 12. Df3—b3.

12. g2—g3 Dh4—e4
13. Df3—b3 Sg8—e7
14. Lc1—g5 h7—h6
15. Lc4—f7+ Ke8—d8
16. Lg5×e7+ Kd8×e7
17. Se2—f4 Aufgegeben.

Achtet auf die Bleiplombe bei den Paketen von Tobler-Kakao. Die Bleiplombe auf den Paketen garantiert die Echtheit dieses köstlichen Nahrungsmittels.

Nun Amthausgasse
Nr. 7



Lingerie Tschagggeny



Nun Amthausgasse
Nr. 7

Anerkannt gutempfohlenes Spezialgeschäft für

52

Aussteuern

Damenwäsche

Herrenwäsche

Eigenes Atelier

Billigste Preise



Ich kaufe nur noch

den echten Tobler-Cacao in Paketen mit der Bleiplombe, da er immer von der gleichen, ausgezeichneten Qualität ist. Tobler-Cacao ist gesund und wohlschmeckend, leicht löslich und sehr bekömmlich, da er keine stopfende Wirkungen verursacht. Nur echt in Paketen mit der Bleiplombe von 100 g. 65 ct., 200 g. frs. 1.25 400 g. frs. 2.50 und 1 kg. frs. 6.25

127

Fuss-Aerzte

Manucure

Pédicure

Massage

Diplom. Spezialisten 10

A. Rudolf u. Frau
Bundesgasse 18 Teleph. 1799
vis-à-vis Grd. Hotel Bernerhof.



Lästige
Hühner-
augen,
harte
Haut,
dicke

Nägel, Warzen etc.
entfernen wir sorgfältig und
schmerzlos.

„Ideal“

ist in d. Tat Fischer's Schuh-Crème „Ideal“, denn sie gibt nicht nur schnellen und dauerhaften Glanz, sondern konserviert auch das Leder und macht es geschmeidig und wasserdicht. Verlangen Sie also bei Ihrem Schuh- oder Spezialehändler ausdrücklich „Ideal.“ Alleinig. Fabrikant G. H. Fischer, Schweiz. Zündholz- u. Fettwaren-Fabrik, Fehrltorf, gegr. 1860. 3



Rad=Jo
für leichte schnelle
Entbindung

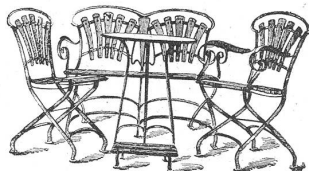
Ein Segen für werdende Mütter!

Geprüft und begutachtet von hervorragenden Ärzten und Professoren, u. a. mit großem Erfolg angewandt an einer deutschen Universitäts-Frauenklinik.

Ausführliche aufklärende Schriften gratis durch

Rad-Jo Versand Basel I

oder durch alle Apotheken und Drogerien. 2
Tausende und abertausende Anerkennungen von Frauen, welche Rad-Jo anwandten.



Gartenmöbel

Verandamöbel

Gartenfiguren

Giesskannen

Gartengeräte

Panoramakugeln

Rasenmäher 142

BÄHLER & Cie., BERN

Effingerstrasse 14

Telephon 838

Seilerstrasse 11



**Stolze,
volle
Büste**

üppigster, schönster Busen schon in 3—4 Wochen wird erreicht mit „Piara“ (aus indischen Substanzen, absolut unschädlich). Einfaches Einreiben genügt und ist der Erfolg nach einigen Anwendungen überraschend. — **Erfolg absolut sicher und garantiert.** **Versand diskret** geg. Nachnahme (portofrei) Fr. 6. 25.

Alleindepot für die Schweiz: 24
Gross-Exporthaus Tunisa, Lausanne



STROH-HÜTE

A. STAUFFER

53. MARKTGASSE 53.

I. ETAGE

Gegründet 1787

68

**PIANOS
FLÜGEL**

SCHMIDT-FLOHR

Erste Schweizermarke

Grand Prix 1914.

Vorteilhafte Bedingungen
für Miete und Kauf. 110